

Ehrung für soziales Engagement

Heinrich Laumann mit Bernhard-Kleinhans-Plakette geehrt / Aktive Lebenshilfe durch die Laumann-Stiftung

Von Dierk Hartleb

SENDENHORST. Der zehnte Preisträger der Bernhard-Kleinhans-Plakette ist Heinrich Laumann. Der Sendenhorster Unternehmer erhielt die Auszeichnung für sein soziales Engagement. In der Laudatio dankte Dr. Wilhelm Goroncy am Sonntagnachmittag im Rahmen der Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ im Haus Siekmann den Eheleuten Heinrich und Rita Laumann für ihr aktives Eintreten für älteren Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.

In seiner Würdigung erinnerte der Laudator an die Gründung der „Heinrich- und Rita-Laumann-Stiftung“ im Jahr 2008, die mit einem Betrag von zwei Millionen Euro ausgestattet ist. Mit der Stiftung habe Heinrich Laumann auch eine Dankbarkeit für ein erfülltes Leben als Unternehmer zum Ausdruck bringen wollen, der vor 45 Jahren einen kleinen Betrieb mit acht Mitarbeitern in Sendenhorst übernommen und zu einem Weltunternehmen entwickelt hat. „Herr Laumann hat immer betont, dass das ohne die volle Unterstützung durch seine Frau und seine Familie nicht möglich gewesen wäre“, sagte Goroncy weiter. Darüber hinaus habe Heinrich Laumann auch immer herausgestellt, dass „Glück und Gottes Segen“



Heinrich Laumann wurde in Begleitung seiner Ehefrau Rita mit der Bernhard-Kleinhans-Plakette für sein soziales Engagement in Sendenhorst geehrt. Es war das zehnte Mal, dass der Verein „Woche der Brüderlichkeit“ die Auszeichnung verliehen hat. Foto: Hartleb

eine wichtige Rolle gespielt hätten. Die Gründung der Stiftung sei auch Ausdruck dieser Dankbarkeit.

Goroncy würdigte auch das unternehmerische Wirken Heinrich Laumanns. „Mit Mut, Weitblick und Zielklarheit, unterstützt von seiner Frau, gestützt aber auch von der Einsatzbereitschaft seiner Mitarbeiter, hat er aus den kleinsten Anfängen ein weltweit operierendes, leistungsfähiges Unternehmen aufgebaut.“ Vielen Familien in Sendenhorst und der Umgebung habe die Firma Veka einen sicheren Arbeitsplatz und die Exis-

tenzsicherung geboten.

Mit seiner Stiftung habe er als Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen in enger Absprache mit dem St.-Josef-Stift und dem St.-Elisabeth-Stift zum einen das Seniorenbüro in der Weststraße als zentrale Anlaufstelle für Information und Beratung über Hilfsmöglichkeiten und zum anderen die Ausbildung von Palliativpflegekräften sowie die Palliativweiterbildung von Ärzten ermöglicht. Darüber hinaus hätten die Eheleute mit einer Zustiftung von 200 000 Euro zwei Palliativräume im Altbau des

St.-Josefs-Stifts unterstützt.

Goroncy rief die Worte des damaligen Weihbischofs Franz-Josef Overbeck bei Überreichung der Stiftungsurkunde in Erinnerung, als dieser sagte: „Danke, dass Sie mit dem Kreis der Freunde und Förderer den Mantel teilen und über den Schutzbedürftigen ausbreiten. Sie leisten damit aktive Lebenshilfe.“

In seiner Dankesadresse erinnerte Heinrich Laumann an eine Begegnung mit dem verstorbenen Künstler Bernhard Kleinhans in dessen Werkstatt, die ihn tief beeindruckt habe. Die „außerge-

wöhnliche Entwicklung“ seines eigenen beruflichen wie familiären Lebens – dazu gehören drei Kinder und acht Enkelkinder – habe ihn selbst und seine Frau Rita seinerzeit dazu veranlasst, „eine Stiftung für alte und hilfsbedürftige Menschen zu gründen“.

Die Plakette, die der Sohn von Bernhard Kleinhans, Basilius Kleinhans, aus Resten des väterlichen Materialfundus schafft, überreichte anschließend Professor Dr. Herbert Ulonska als Vorsitzender des Vereins „Woche der Brüderlichkeit“ an Heinrich Laumann.